

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 63 (2006)
Heft: 7-8: Auf einmal siehst du nichts mehr : Makuladegeneration

Artikel: Wüstendurchquerer Andrea Vogel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-557793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

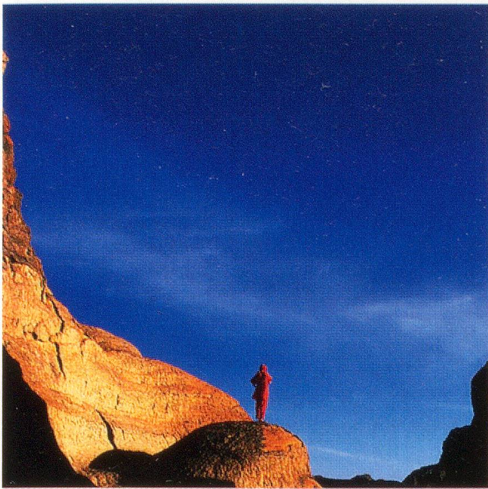
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wüstendurchquerer Andrea Vogel



3010 Kilometer zu Fuss durch den Glutofen der Sahara marschieren, von Timbuktu nach Marrakesch: Was noch kein Europäer vollbracht hat, hat der Luzerner Andrea Vogel – unterstützt von A.Vogel – Anfang 2006 versucht. Die GN haben Andrea Vogel getroffen und sich mit ihm über sein Verhältnis zur Wüste und über die nächste Expedition in die Sahara unterhalten.

GN: Warum zieht es Sie gerade in die Wüste?

Andrea Vogel (AV): In erster Linie ist es die Reduktion auf das Wesentliche, die Weite, Ruhe und Endlosigkeit der Landschaft, die mich beinahe magisch anzieht. Aber auch die vielseitigen Formen von Sand, Steinen, Felsen und Vegetation, das Wechselspiel der leuchtenden Sonne und nachts eines Sternenhimmelpanoramas, wie wir es uns in Europa gar nicht vorstellen können.

GN: Wie haben Sie die Natur in der Wüste erlebt?

AV: Die Wüste ist für mich so etwas wie ein eigener Planet, fremd und faszinierend zugleich. Dabei gibt es ja nicht einfach «die» Wüste, sondern ganz verschiedene Wüstengebiete, von den klassischen wandernden Sanddünen bis hin zu bizarren Fels- und Steinformationen. Ebenso verändert sich die Vegetation laufend. Das alles habe ich auf der Expedition ungeheuer intensiv erlebt. Ich hatte das Gefühl, auf geheimnisvolle Weise mit der Natur zu verschmelzen.

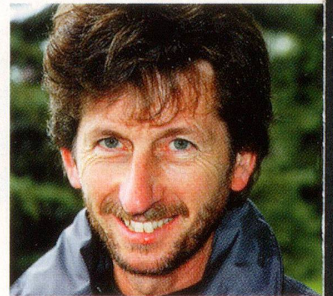
GN: Von verschiedenen Fachleuten wurde die von Ihnen geplante Expedition als undurchführbar bezeichnet. Nun mussten auch Sie aufgeben.

AV: Ja, leider. Abdou, mein Führer, wollte

nach 800 Kilometern nicht mehr weiter. In der nördlichen Sahara hat es mehr als fünf Jahre lang nicht mehr geregnet. Deshalb befürchtete Abdou, dass unsere Kamele kein Futter finden und verhungern würden. Ich selbst fühlte mich körperlich intakt und hätte weiterlaufen können. Aber alleine, nur mit meinen Kamelen, wäre das Russisches Roulette gewesen. Die Enttäuschung, die Expedition abbrechen zu müssen, ist riesig.

GN: Aber Sie geben noch nicht auf?

AV: Diese Expedition ist unglaublich hart und verlangt Menschen und Kamelen das Äusserste ab. Aber ich weiss, dass ich es schaffen kann. Ich bin im Moment dabei, eine neue Expedition vorzubereiten und werde – wenn alles klappt – im nächsten Jahr nochmals starten. • cu



Andrea Vogel gibt seine Pläne, die Sahara zu durchqueren, nicht auf. Mehr Informationen über die Expedition auf der Website www.andreavogel.ch

Andrea Vogel, Jahrgang 1958, in Graubünden aufgewachsen, macht seit Jahren als Expeditionsleiter, Visionär und Grenzgänger von sich reden. Er leitete verschiedene Expeditionen, die ihn unter anderem auf die drei höchsten Gipfel Afrikas, zum Cho-Oyu (8201 m) im Himalaya und auf den höchsten Gipfel Russlands, den Pik Kommunismus (7500 m), führten.

Mit der Begehung von 17000 Höhenmetern in 24 Stunden stellte Andrea Vogel einen Weltrekord auf, der, wie die «Grenztour Schweiz», im Guinness-Buch der Rekorde festgehalten ist.